

„ES IST EIN PRIVILEG, HIER MUSIZIEREN ZU DÜRFEN“

Anton Hagspiel über den historischen Charme der Villa Edelweiß, dem Sitz der Musikschule Oberallgäu-Süd

Die Villa Edelweiß (Adolph-Probst-Straße 6) ist die repräsentative Gründerzeitvilla des Unternehmers und Miteigentümers der ehemaligen Mechanischen Bindfadenfabrik Immenstadt, Edmund Probst. Sie wurde zwischen 1882 und 1884 durch den Augsburger Architekten Jean Keller erbaut. Sie stellt eine der qualitativsten Villenbauten des ausgehenden 19. Jahrhunderts im Allgäu dar. Sie wurde Ende der 1980er-Jahre von der Stadt erworben und von 1988 bis 1992 saniert. Seither ist sie Sitz der Musikschule Oberallgäu. Wir sprachen mit Anton Hagspiel, Leiter der Musikschule, wie es dazu kam und was sich im Laufe der Jahre verändert hat.

Organisationen und Vereine um die spätere Nutzung des Gebäudes, die zu Beginn der Sanierung noch nicht festgelegt war. Wir als Musikschule waren im Schulzentrum untergebracht und nutzten Klassenzimmer, wie viele andere Musikschulen zu dieser Zeit. Der Charme der dortigen Möglichkeiten hielt sich in Grenzen, es war eben nur funktional mit unzähligen Kompromissen. In Bürgermeister Gerd Bischoff hatten wir einen starken Verbündeten, sodass wir als Musikschule nach langem Hin und Her den Zuschlag bekamen und im September 1991 die Villa bezogen – es waren noch nicht alle Räume fertig, aber damals konnten wir den Betrieb

In einem solch altherwürdigen Gebäude zu musizieren – ist das ein Privileg?

Natürlich sehen wir es nach wie vor als ein Privileg an, dass wir diese Räume mit Leben erfüllen dürfen und dabei die Ausstrahlung dieses Gebäudes deutlich Spuren an uns allen hinterlässt.

Mein Büro befindet sich in den Privaträumen des greisen Adolph Probst, der ja einer der sozialsten Arbeitgeber Immenstadts war und für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt ein Garant und Finanzier war. So empfinde ich die Arbeit der Musikschule auch heute als einen wichtigen künstlerischen und sozialen Baustein für die Bevölkerung und somit eine Fortschreibung des Geistes von Adolph Probst. In solchen Räumen Musik zu vermitteln, strahlt auf die Schülerinnen und Schüler in ganz besonderer Weise aus und schult wohl auch den Blick für Wertvolles und Ehrwürdiges. So stelle ich fest, dass die Schüler im Normalfall sehr vorsichtig und umsichtig mit dem Haus und dem Inventar umgehen, sodass wir seit 25 Jahren keine größeren Renovierungsarbeiten, verursacht durch Nachlässigkeit der Nutzer, zu beklagen haben – was ja wohl nicht in allen Schulen festzustellen ist.

Privileg auch in der Hinsicht, dass die absolut außergewöhnliche Umgebung das Wohlfühl am Arbeitsplatz nachhaltig fördert, was der Leistung und der Wirkung unserer nicht zu unterschätzenden Arbeit für die Gesellschaft gut tut.

Werden alle Unterrichtsstunden hier abgehalten?

War es zu Beginn so, dass wir alle damals etwa 500 Schüler wöchentlich in der Villa unterrichten konnten, hat sich das natürlich gravierend verändert. Durch die stets steigende Schülerzahl, die heute insgesamt bei weit über 1.700 Schülerinnen und Schülern liegt, sind wir auch durch die Zweigstellen in zwei Städten und vier Gemeinden dezentraler geworden. Der Unterrichtsdichte in der Villa tut das aber keinen



Musikschulleiter Anton Hagspiel spielt nicht nur leidenschaftlich, sondern auch sehr gut Geige.

Fotos: Cathrin Conradi (2), Charly Höpfl (1)

Abbruch. Wir haben jeden Tag von Montag bis Freitag alle Räume total ausgelastet, sodass keine zusätzliche Raumnutzung mehr möglich ist. Die Raumzuteilung an die verschiedenen Lehrkräfte ist eine mühevoll und auch sehr komplexe Arbeit, die man keinesfalls im Vorbeigehen erledigen kann. Veranstaltungen und Hochzeiten tun ihr Übriges – die Villa ist also nahezu immer mit Leben erfüllt und somit eine Anlaufstelle für viele Immenstädter.

Ein denkmalgeschütztes Gebäude kann auch zur Last werden.

Was wurde in den vergangenen Jahren unternommen, um dieses architektonische Kleinod zu erhalten und zu bewahren?

Jährlich sind wir mit den zuständigen Stellen der Stadt Immenstadt am Eruiere, was an der Villa zu renovieren ist. Da ist dann mal eine kleine Malerarbeit in Gängen oder im Kammermusiksaal nicht zu umgehen, Parkettböden, die nach über 20-jähriger Nutzung ausgetauscht werden müssen. Neue Beleuchtungsmöglichkeiten mussten geschaffen werden, Malerarbeiten an der Außenfassade

wurden 2016 durchgeführt – alles in allem halten sich die Arbeiten in sehr eingeschränktem Rahmen. Die Bausubstanz ist nach meiner Sicht am gesamten Gebäude in einem sehr guten Zustand – nicht zuletzt auch ein Lob für die profunde und vorbildliche Sanierung vor ca. 30 Jahren.

Was macht den Charme des Gebäudes für Sie aus?

Es „atmet Geschichte“, strahlt in seiner Schönheit auf das Gemüt der Lehrerinnen, Lehrer und meiner Mitarbeiterinnen aus. Die Villa ist nach 25 Jahren nicht nur meine „zweite“ Heimat geworden, sondern lässt mich so oft völlig sprachlos zurück, mit welchem Sinn für Ästhetik damals gebaut und eingerichtet wurde. Wohnen sollte damals wohl auch ein Lebensgefühl ausdrücken, es war nicht nur Funktionalität gefragt. Noch heute entdecke ich Details, die mich zum Staunen bringen, wenn ich mir dann mal nach 12- bis 14-Stundentagen etwas Zeit nehme, die Atmosphäre bei einem Rundgang durch die Villa auf mich wirken zu lassen.

Interview: Cathrin Conradi



Eines der architektonischen Kleinode Immenstadts: Die Villa Edelweiß.

Herr Hagspiel, vor 25 Jahren ist die Musikschule Oberallgäu in die Villa Edelweiß gezogen. Wie kam es dazu?

Nach dem Erwerb der Villa durch die Stadt Immenstadt begann sofort der „Run“ der

so aufnehmen. Wir waren alle sehr begeistert von dem Ambiente und spürten sehr deutlich, wie positiv sich das außergewöhnliche Umfeld auf Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler positiv in allen Aspekten auswirkte.



Im Kammermusiksaal musizieren die Schüler mit Aussicht auf den Park.